



Ein Aufschneider und „Märchenonkel“

Manche wollen mehr sein, als sie sind und machen sich „größer“. So wie einst das Grimm'sche tapfere Schneiderlein, das heroisch kund tat, es habe sieben auf einen Streich erledigt. Dabei waren es nur sieben lästige Fliegen, die das Schneiderlein mit einem Tuch erschlagen hatte.

Der in der Vogtei als Vorsteher des hochwohlloblichen Revisionskonvents eingesetzte Oberrevisor war sowohl von der Statur als auch vom Gehabe her ein solches „tapferes Schneiderlein“. Im neuzeitlichen Duktus würde man ihn auch als Großmaul bezeichnen, der Dinge erfindet oder jede Kleinigkeit zu einer großen und wichtigen Sache aufbauscht, sich dabei in den Vordergrund stellt und dafür auch noch viel Anerkennung einheimen möchte.

Er war mit der Gabe ausgestattet, vortrefflich reden zu können und damit seine Zuhörer in den Bann zu ziehen. Mit blumigen Worten und großem Pathos gab er kund und zu wissen, was er schon alles zu Wege gebracht hatte und welche bedeutsamen Positionen ihm übertragen worden waren. Wer ihn nicht näher kannte, konnte durchaus den Eindruck gewinnen, einen überaus geschätzten, geachteten und vielseitig dekorierten Vasallen der Vogtei vor sich zu haben. Dabei war er nur ein Schwätzer, Aufschneider und Wichtigtuer. In der Vogtei wurde der Oberrevisor nur als der „Märchenonkel“ titulierte.

Zu großer Form lief er auf, wenn er seine ihm untergebenen Unterrevisoren um sich versammelt hatte und diese qua „Dienstverpflichtung“ dem Geschwafel nicht entkommen konnten. Einmal pries er sich als schon in jungen Jahren zum Kommandanten der örtlichen Feuerwehr eingesetzt, dabei war nicht er, sondern sein Vater als einfacher Spritzenmann zur Abwehr von Schadfeuer tätig. Während seines Studiums im königlichen Ausbildungskolleg will er in seinem Heimatort ein neues Backhaus gebaut haben. Allerdings brachte man in Erfahrung, dass

dem beileibe nicht so war - seine Mutter hatte ihr Brot im Dorfbackhaus gebacken. Als seine größte Tat schilderte er seine entscheidende Mitwirkung am Zustandekommen eines Friedensabkommens zweier verfeindeter Volksstämme. Seine Anwesenheit bei diesem wichtigen Ereignis war zwar dokumentiert, aber sein Mitwirken beschränkte sich darauf, die gegenseitigen Depeschen, an deren Zustandekommen er nicht beteiligt war, auf den Postweg zu bringen, damit sie den Vertragspartnern übermittelt werden konnten. Was hat der Briefzusteller mit dem Inhalt eines übermittelten Dokuments zu tun?

Den Unterrevisoren war es stets eine große Freude, ihren „Märchenonkel“ im Glauben zu lassen, welch großer Schaffensmann er sei. Sie hatten sich abgesprochen, ihn durch vorgetäushtes Interesse an seinem Geschwafel und Nachfragen zu noch größeren Übertreibungen anzustacheln. Und dieser fiel jedes Mal darauf rein. So gesehen war es für die Unterrevisoren fast wie im Theater, wo auch eine Scheinwelt inszeniert wird. Sie hatten ihr Plaisir gemütlich in der warmen Amtsstube und mussten für den Auftritt keinen Obolus entrichten.

